

Gebäudemodernisierungsgesetz: Bioenergie-Branche erleichtert – Nutzungskaskade besser als ihr Ruf?

(pb/red). Am 13. Mai beschloss das Bundeskabinett den Entwurf zum Gebäudemodernisierungsgesetz. Damit sind noch nicht alle Einzelheiten endgültig ausformuliert, aber unmittelbar nach dem Bekanntwerden äußerten sich Branchenverbände grundsätzlich erleichtert.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V. (DeSH) begrüßte den Kabinettsbeschluss zum Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) mit einer Kurskorrektur für Holz- und Pelletheizungen ausdrücklich. Die im Referentenentwurf noch vorgesehenen gesetzlichen Eingriffe beim Heizen mit Holz und drohenden Marktverwerfungen in der Wertschöpfungskette Wald und Holz sind jetzt nicht mehr vorgesehen. Unter anderem wurde die geplante gesetzliche Verankerung eines Kaskadenprinzips bei der energetischen Nutzung von Holz gestrichen. Aus Sicht des DeSH stellt diese Entscheidung eine wichtige Voraussetzung für funktionierende Rohstoffmärkte und das Gelingen der Wärmewende dar. „Damit können Holz- und Pelletsheizungen weiterhin einen wichtigen Beitrag zur erneuerbaren Wärmeversorgung leisten und gleichzeitig Verwerfungen an Rohstoffmärkten vermieden werden“, erklärte DeSH-Präsident Stephan Lang. Positiv bewertet der Verband zudem, dass auch der ursprünglich vorgesehene zusätzliche Nachweis für die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) aus dem Entwurf gestrichen wurde. Insgesamt sieht der DeSH den Kabinettsbeschluss als wichtigen Schritt für eine praxistaugliche und verlässliche Ausgestaltung der Wärmewende.

Bioenergiebranche erleichtert: Kabinett kippt Nutzungskaskade für Holz

Der Verbände-Zusammenschluss „Hauptstadtbüro Bioenergie“ teilte mit: Es ist ein wichtiges Signal für die Wärmewende, dass das Bundeskabinett mit dem Entwurf zum Gebäudemodernisierungsgesetz den Weg für einen praxistauglicheren Rechtsrahmen ebnet. Besonders begrüßenswert ist, dass die Bundesregierung auf die breite Kritik aus der Branche reagiert und die verpflichtende Nutzungskaskade für feste Biomasse gestrichen hat. Dies ist ein entscheidender Schritt, um nicht weitere unnötige Bürokratie aufzubauen und die energetische Nutzung von Holz als unverzichtbare Säule einer sicheren, regionalen Wärmeversorgung nicht künstlich zu benachteiligen.

Dennoch muss im weiteren parlamentarischen Verfahren an entscheidenden Stellen nachgebessert werden, so die Verbände weiter: Es muss sichergestellt sein, dass der jetzt eingefügte



Foto: Archiv Forstfachverlag

Verweis auf die Nachhaltigkeitsverordnung nicht neuen Zertifizierungsaufwand auslöst und die Größengrenze der RED III von 7,5 Megawatt gilt. Für private Heizungen und bei kleinen Holzlieferanten dürfen keine umfangreichen Dokumentations- und Auditanforderungen eingefordert werden. Zudem müsse dringend die Regelungslücke für die seit 2024 installierten fossilen Heizungen geschlossen werden sowie die Grün gasquote verbindlich verankert werden, um der Branche die nötige Investitionssicherheit zu geben.

Die geplante Bio-Treppe sollte durch einen kontinuierlichen Anstieg verstetigt werden. Damit wird sichergestellt, dass die Bereitstellung nachhaltiger Brennstoffe parallel wachsen kann. Kleinere, ständige Anpassungen können Preisspitzen vermeiden, die Versorgungssicherheit stärken und die Zustimmung bei Verbrauchern erhöhen. Der Verband „AGDW – Die Waldeigentümer“ meldet sich ebenfalls zu Wort. Präsident Andreas Bitter erklärte: „Die planwirtschaftlich anmutende Kaskadenpflicht ist vom Tisch. Damit hat die Vernunft gesiegt. Die ursprünglich geplante starre Nutzungshierarchie hätte funktionierende Wertschöpfungsketten gefährdet und durch aufwändige Nachweispflichten zusätzliche Bürokratie geschaffen. Das hat die Koalition rechtzeitig erkannt.“

Für anstehende Entscheidungen der Regierung mit Einfluss auf die Forstpolitik müsse nun ebenfalls gelten: „Statt dirigistischer Eingriffe braucht es Vertrauen in die nachhaltige Wald-

bewirtschaftung und in marktwirtschaftliche Lösungen“, betonte Bitter.

Kaskade als Chance für bewusste Nutzung?

Eine andere Meinung äußerte der Verband der Holzwerkstoff- und Innentürenindustrie (VHI). „Die Streichung der Kaskadenregelung für Holz ist eine vergebene Chance“, kommentierte Anemon Strohmeier, Geschäftsführerin des VHI. „Die Kaskadenregelung hätte das Bewusstsein für die stoffliche Verwertbarkeit der für die Holzwärme eingesetzten Biomasse geschärft. Denn die Kaskadenregelung hätte nicht das Ende der Verbrennung von Holz für die Gebäudewärme bedeutet, es hätte daher auch nicht zu Verwerfungen in den Stoffströmen oder gar zu einer Beeinträchtigung oder Unwirtschaftlichkeit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung geführt. Folge der europarechtlichen Kaskadenzielstellung wäre vielmehr allein (aber immerhin) gewesen, dass sich die Bereitsteller von fester Biomasse Gedanken darüber hätten machen müssen, ob sie neben dem (etablierten) Weg des Holzes in die Verbrennung auch einen Weg in die stoffliche Verwertung anbieten können. Diese Pflicht zur Reflektion hat das Bundeskabinett gestrichen und vergibt damit eine echte Chance und verzichtet auf konstruktive Gestaltungsoptionen.“

www.zukunft-holz.de

www.hauptstadtbuero-bioenergie.de

www.waldeigentuermer.de

www.vhi.de